



Editorial: Die Finanzmarktkrise hat viele Väter

RWI Essen senkt BIP-Prognose für 2009  
und erwartet tiefe Rezession

Weihnachtsgeschenke:  
Gering geschätzt, teuer verkauft

Wirtschaftsgespräch: Inflation und Finanzkrise

RGS Econ als NRW-Forschungsschule –  
Doktorandenkonferenz: „Europe in Transition“

Neue RWI-Publikationen

Leibniz-Gemeinschaft fördert BeNA,  
Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung –  
Deutsch-australische Kooperation –  
Neu im RWI Essen und in der RGS Econ



Nr. 4/2008



## Die Finanzmarktkrise hat viele Väter

Wer ist eigentlich schuld an der Finanzmarktkrise? Teile der Politik und der Medien bieten ebenso einfache wie eingängige Erklärungen an: „die Gier der Banker“ und allgemein ein „Versagen des Kapitalismus“. Entsprechend werden für die Zukunft vor allem umfassendere staatliche Kontrollen gefordert. Diese Argumentation ist jedoch zu schlicht.

Natürlich gibt es vielfach „gieriges“ Verhalten. Genauso wird zu untersuchen sein, welche Regeln z.B. der Banken- und Finanzaufsicht nicht funktioniert haben und ob bzw. in welcher Hinsicht Marktversagen eine Rolle gespielt hat. Aber Staatsversagen dürfte ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zum Entstehen der Krise geleistet haben. Dies zeigt die aktuelle Schieflage bei den Landesbanken deutlich. Daher kann die Lösung wohl nicht einfach in einem schlichten Mehr an staatlicher Regulierung der Finanzmärkte bestehen.

Das sehr hohe Geldmengen- und Kreditwachstum und die ungewöhnlich niedrigen Leitzinsen führten in den fortgeschrittenen Industrieländern zu höheren Vermögenspreisen und noch höherer Liquidität. An den Märkten für Vermögenswerte bildeten sich Blasen. Die Kreditvergabestandards der Banken weichten auf, die Risikoprämien sanken. Verschärft wurde die Lage dadurch, dass die amerikanische Politik weitere verhängnisvolle Anreize für Banken schuf. Dazu zählt vor allem das massive Drängen, auch einkommensschwachen Gruppen im so genannten subprime-Bereich den Erwerb eines Eigenheims durch Bankkredit zu ermöglichen, ungeachtet der damit verbundenen erhöhten Ausfallrisiken.

Durch innovative Neubündelung und Umverteilung der vorhandenen Risiken auf viele Schultern wurden neue strukturierte Produkte geschaffen und weltweit gehan-



delt. Als dann die Ausfälle bei amerikanischen Hypotheken anstiegen und die verschlechterte Kreditqualität offenbar wurde, entstand eine Vertrauenskrise unter den Banken. Weil sie sich gegenseitig kein Geld mehr liehen, kam es zu einer Liquiditätskrise, die Notenbanken mussten u.a. zusätzliches Zentralbankgeld bereitstellen.

Zweifelsfrei hat die staatliche Bankenaufsicht in vielen Ländern die Entstehung der Finanzmarktkrise erst sehr spät registriert. Die Probleme sind zuerst von den Marktteilnehmern bemerkt worden, die staatliche Bankenaufsicht und die Politik haben lediglich darauf reagiert. In Deutschland kommt hinzu, dass öffentliche bzw. staatsnahe Banken, wie IKB, Sachsen LB, West LB, KfW, von der Krise in höherem Maße betroffen sind. Dies hat sicherlich auch damit zu tun, dass in ihren Aufsichtsgremien viele nicht genügend qualifizierte Politiker sowie Verbands- und Gewerkschaftsvertreter sitzen – übrigens auch einige derjenigen, die die Finanzmarktkrise allein durch Bankergier und Versagen des Kapitalismus erklären.

Da die Finanzmarktkrise also ihre Ursache wesentlich auch in einem Staatsversagen hat, ist eine Besinnung auf das ursprüngliche Modell der Sozialen Marktwirtschaft hilfreich. Darin werden für die Funktionsfähigkeit der Märkte Rahmenbedingungen vorausgesetzt, die durch einen starken unparteiischen Staat festgelegt werden und



deren Einhaltung durch ihn garantiert wird. Da die Finanzmärkte in hohem Maße weltweit integriert sind, können bessere Rahmenbedingungen allerdings nicht

mehr national, sondern in den Grundsätzen nur noch international durchgesetzt werden.

Wim Kösters

## Aus der Forschung

### RWI Essen senkt BIP-Prognose für 2009 und erwartet tiefe Rezession

Das RWI Essen senkt seine Prognose für das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in 2009 im Vergleich zu seiner September-Prognose um 2,7%-Punkte auf -2,0%. Grund hierfür ist, dass sich die Finanzmarktkrise weitaus stärker auf die Weltwirtschaft auswirkt als zuvor absehbar. Insbesondere dürfte sich der deutsche Export im kommenden Jahr deutlich abschwächen, gleichzeitig werden Beschäftigung und Staatseinnahmen wohl sinken. Allerdings wird von uns erwartet, dass der private Konsum zumindest bis Mitte 2009 stabil bleibt, insbesondere weil

die Inflationsrate auf 0,9% im Jahresdurchschnitt zurückgehen wird. Um den drohenden Abschwung im kommenden Jahr zu dämpfen, rät das RWI Essen, die Steuerbelastung der Bundesbürger durch eine Reform des Einkommensteuertarifs zu senken. Dadurch könnte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder ein positives BIP-Wachstum erreicht werden.

Das RWI Essen revidiert seine Deutschland-Prognose für das Jahr 2009 zum zweiten Mal in Folge kräftig nach unten. Nachdem wir im September noch einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,7% für 2009 erwartet hatten, haben sich inzwischen alle Konjunkturindikatoren in einem Maß verschlechtert, dass wir nun davon ausgehen müssen, dass das reale BIP im Jahresdurchschnitt 2009 um 2,0% zurückgehen wird. Das wäre der stärkste jährliche Rückgang, der in der Bundesrepublik jemals registriert wurde. Nach drei Quartalen mit rückläufigem BIP in diesem Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung auch 2009 weiter zurückgehen. Erst gegen Jahresende deutet sich eine leichte Belebung an, weil die Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte wohl greifen und die in vielen Ländern beschlossenen expansiven finanz- und geldpolitischen Maßnahmen die Oberhand gewinnen dürften.

Die Konjunktur hat sich in den vergangenen Monaten weltweit und auch in Deutschland deutlich stärker abgeschwächt, als wir dies in unserem am 12. September abgeschlossenen Konjunkturbericht prognostiziert hatten.

#### Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2008

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2007	2008 <sup>s</sup>	2009 <sup>s</sup>
Bruttoinlandsprodukt	2,5	1,5	-2,0
Verwendung <sup>1</sup>			
Konsumausgaben	0,2	0,5	0,3
Private Haushalte <sup>2</sup>	-0,4	-0,1	-0,3
Staat	2,2	2,3	2,1
Anlageinvestitionen	4,3	4,6	-5,1
Ausrüstungen	6,9	5,6	-10,0
Bauten	1,8	3,7	-2,2
Sonstige Anlagen	8,0	6,3	3,0
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	0,1	0,0	0,0
Inlandsnachfrage	1,1	1,3	-0,9
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	1,4	0,3	-1,2
Ausfuhr	7,5	4,7	-1,6
Einfuhr	5,0	4,8	1,0
Erwerbstätige <sup>3</sup> , in 1 000	39 768	40 350	40 130
Arbeitslose <sup>4</sup> , in 1 000	3 776	3 265	3 440
Arbeitslosenquote <sup>5</sup> , in %	8,7	7,5	7,9
Verbraucherpreise <sup>6</sup>	2,3	2,7	0,9
Lohnstückkosten <sup>7</sup>	0,4	1,3	2,7
Finanzierungssaldo des Staates <sup>8</sup>			
in Mrd. €	-4,2	0,8	-27,6
in % des BIP	-0,2	0,0	-1,1
Leistungsbilanzsaldo <sup>9</sup> , in Mrd. €	181,0	167,0	164,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. – <sup>1</sup>Preisbereinigt. – <sup>2</sup>Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>3</sup>Im Inland. – <sup>4</sup>Nationale Abgrenzung. – <sup>5</sup>Bezogen auf inländische Erwerbspersonen. – <sup>6</sup>Verbraucherpreisindex. – <sup>7</sup>Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. – <sup>8</sup>In der Abgrenzung der VGR. – <sup>9</sup>In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. – <sup>s</sup>Eigene Schätzung.

Bis dahin hatten viele Indikatoren darauf hingedeutet, dass sich die Lage an den Finanzmärkten beruhigen würde. Die Insolvenz der US-Investmentbank *Lehman Brothers* am 15. September setzte jedoch eine regelrechte Abwärtsspirale in Gang. Da erstmals eine Großbank in Konkurs gegangen war, litt das Vertrauen innerhalb des Finanzsektors derart, dass die Finanzmarktkrise auch auf Marktsegmente übergriff, die bisher kaum von ihr betroffen waren. Insbesondere sind nunmehr auch die Schwellenländer spürbar tangiert, von denen man vor einigen Monaten noch erwartet hatte, dass sie ein stabilisierendes Element der Weltwirtschaft sein könnten.

**Exporte dürften zunächst weiter zurückgehen, privater Konsum stabil bleiben**

Wesentlich geprägt wurde der Abschwung in Deutschland bisher von der Abschwächung der Weltwirtschaft und den daher rückläufigen Exporten. Da in immer mehr Ländern wirtschaftliche Probleme sichtbar werden, dürfte der Exportrückgang vorerst anhalten. Damit bleiben die Absatzerwartungen der deutschen Unternehmen ungünstig, so dass – ähnlich wie in früheren Konjunkturzyklen – die Investitionen das Tempo des Abschwungs bestimmen. Dies gilt umso mehr, als die Finanzierungskosten gestiegen sind und bereits erteilte Aufträge nicht mehr oder mit Verzögerung ausgeführt werden, weil die Abnehmer in Finanzierungsprobleme geraten. Solange sich die Absatz- und Ertragsersparungen nicht verbessern, dürften auch die günstigeren Abschreibungsbedingungen, die die Bundesregierung zur Stabilisierung der Konjunktur beschlossen hat, wenig bewirken.

Alles in allem erwarten wir, dass die Ausüstungsinvestitionen im Durchschnitt des kommenden Jahres um 10% sinken. Dies zieht auch die Bauinvestitionen nach unten, zumal dort ebenfalls Großprojekte zurückgestellt werden. Zwar stellt die Bun-

desregierung für dieses Jahr eine Milliarde Euro zusätzlich für öffentliche Investitionen bereit, dies ist jedoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Das einzige stabilisierende Element sind derzeit die privaten Konsumausgaben, wozu mehrere Faktoren beitragen. So steigen die Tariflöhne, da viele Abschlüsse bereits 2008 getätigt wurden, nochmals recht deutlich. Die Renten dürften, da sie der Lohnentwicklung mit Verzögerung folgen, 2009 um gut 2,5% zunehmen und einige Transfers wie das Kindergeld wurden erhöht. Vor allem aber dürfte sich die Inflation weiter zurückbilden, insbesondere in Folge der gesunkenen Weltmarktpreise für Rohstoffe und Energie. Wir erwarten für 2009 einen Anstieg der Verbraucherpreise um lediglich 0,9%. Die verfügbaren Realeinkommen werden sich daher voraussichtlich bis Mitte 2009 verbessern und den privaten Konsum stützen. Allerdings dürfte die sich im Jahresverlauf verschlechternde Lage am Arbeitsmarkt sich in zunehmendem Maße negativ bemerkbar machen.

**Beschäftigung und Staatseinnahmen werden im nächsten Jahr sinken**

Bisher zeigte sich der Arbeitsmarkt angesichts der bereits seit einiger Zeit rückläufigen Produktion erstaunlich robust. Jedoch dürfte die schwache Konjunktur von nun an auf den Arbeitsmarkt durchschlagen, so dass die Beschäftigung sinken und die Arbeitslosigkeit zunehmen wird. Zwar werden viele Unternehmen wohl versuchen, zunächst Entlassungen zu vermeiden und stattdessen Kurzarbeit anmelden oder Guthaben auf Arbeitszeitkonten nutzen. Gleichwohl dürfte die Zahl der Erwerbstätigen bis zum Jahresende 2009 um rund 700 000 sinken und die Zahl der Arbeitslosen um fast 600 000 zunehmen.

Auch die Lage der öffentlichen Haushalte wird sich infolge der Rezession verschlech-

tern. Zum einen wurden zur Stabilisierung der Konjunktur unter anderem höhere staatliche Ausgaben beschlossen und neue Subventionen eingeführt. Zum anderen dürfte das Aufkommen insbesondere der gewinnabhängigen Steuern rückläufig sein. Alles in allem erwarten wir nach einem annähernd ausgeglichenen Haushalt 2008 für 2009 einen Fehlbetrag von 1,1% in Relation zum BIP. Dabei sind Belastungen aus dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz noch nicht berücksichtigt, weil sie sich derzeit, da nur ein Teil der Mittel in Anspruch genommen wurde, nicht beziffern lassen.

#### **Reform der Einkommensteuer könnte Rezession dämpfen**

Deutschland befindet sich nach unserer Einschätzung in einer tiefen Rezession. Die bisher beschlossenen Stabilisierungsmaßnahmen dürften keine Wende zum Besseren bewirken. Zwar beziffert die Regierung den Umfang dieser Maßnahmen mit 32 Mrd. €. Allerdings laufen diese Pro-

gramme zum Teil über mehrere Jahre, und es müssen die restriktiven Wirkungen steigender Beiträge zur Krankenversicherung gegengerechnet werden. Wir schätzen den expansiven Impuls der Finanzpolitik im kommenden Jahr auf knapp 10 Mrd. €.

Allerdings hätte es die Politik durchaus in der Hand, den Abschwung im kommenden Jahr zu begrenzen und die deutsche Wirtschaft wieder rascher auf einen aufwärts gerichteten Expansionspfad zu führen. Würde, wie von uns empfohlen, rasch eine Reform des Einkommensteuertarifs beschlossen, die noch im Jahr 2009 die Steuerbelastung der Bürger um etwa 25 Mrd. € (1% des BIP) reduziert, könnte das BIP um 0,7% höher ausfallen als hier prognostiziert. Damit wäre das Ausmaß der Rezession deutlich geringer, insbesondere könnten in der zweiten Jahreshälfte bereits wieder positive Raten erzielt werden.

Informationen: [doehrn@rwi-essen.de](mailto:doehrn@rwi-essen.de),  
[weiler@rwi-essen.de](mailto:weiler@rwi-essen.de)



## **Weihnachtsgeschenke: Gering geschätzt, teuer verkauft**

Weihnachtsgeschenke sind den meisten Beschenkten weniger wert, als sie tatsächlich gekostet haben. Gleichzeitig fordern sie einen deutlich höheren Preis, wenn ihnen jemand das Geschenk abkaufen möchte. Diesen so genannten „Ausstattungs-Effekt“ bestätigt eine aktuelle Untersuchung des RWI Essen, für die mehr als 500 Studenten verschiedener Fachrichtungen der Ruhr-Universität Bochum befragt wurden. Dabei ist der Effekt bei Studenten der Wirtschaftswissenschaften weniger ausgeprägt und hängt nicht vom Preis des jeweiligen Geschenks ab, was entweder auf besseres Marktverständnis oder auf kühlere Emotionen schließen lässt.

Weihnachtsgeschenke sind häufig mit einem Effizienzverlust verbunden: Müsstest du es selbst erwerben, dann würden die meisten Beschenkten für ihr Weihnachtsgeschenk weniger Geld ausgeben, als es am Markt tatsächlich wert ist. Möchte man es ihnen jedoch abkaufen, dann verlangen sie einen Preis, der über dem tatsächlichen

Wert liegt. Diesen so genannten „Ausstattungs-Effekt“ hat eine Studie bestätigt, für die Studierende der Ruhr-Universität Bochum befragt wurden. Demnach liegt der Preis, den sie selbst für ein erhaltenes Weihnachtsgeschenk zu zahlen bereit wären, durchschnittlich 11% unter dessen Marktpreis. Es entsteht also ein Effizienzverlust des Schenkens, das heißt die Beschenkten hätten mehr davon gehabt, hätten sie den Gegenwert des Geschenks in bar erhalten. Würde man ihnen jedoch anbieten, ihnen das Geschenk wieder abzukaufen, dann würden Beschenkte einen Preis verlangen, der durchschnittlich 18% über dem Marktpreis liegt.

Die subjektive Wertschätzung eines Geschenks hängt zudem vom Schenkenden ab. Der Effizienzverlust ist bei Weihnachts-

geschenken von Großeltern und anderen Verwandten am größten, ihre Geschenke werden deutlich niedriger als deren Marktpreis bewertet. Sie liegen also mit ihrem Geschenk häufiger „daneben“. Die Abweichung zwischen der Zahlungsbereitschaft für ein Geschenk und dem geforderten Weiterverkaufspreis hängt hingegen offenbar nicht von der emotionalen Distanz zwischen Schenkendem und Beschenktem ab, sie bleibt relativ konstant. Auch der Preis des Geschenks spielt für die unterschiedlichen Bewertungen keine Rolle.



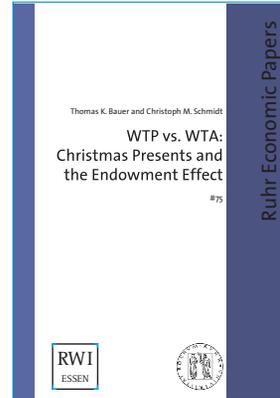
#### **Angehende Ökonomen bewerten Preise realistischer**

Die Auswertung nach Fachrichtungen zeigt, dass der „Ausstattungs-Effekt“ bei Studenten der Wirtschaftswissenschaften offenbar weniger ausgeprägt ist. Ihre Bewertungen liegen näher am Marktpreis des Geschenks, sie wären also bereit, mehr dafür zu bezahlen und würden weniger dafür verlangen als der Durchschnitt. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass sie sich in ihrem Studium mit Markt- und Preismechanismen beschäftigen. Möglicherweise gelingt es ihnen auch tendenziell besser als anderen, den materiellen vom emotionalen Aspekt des Schenkens zu trennen. Untersuchungen zu solchen oder ähnlichen The-

men, für die ausschließlich (angehende) Ökonomen befragt werden, können also zu verzerrten Ergebnissen führen.

Für die Untersuchung wurden zwischen Januar und März 2008 mehr als 500 Studenten der Fachrichtungen Biologie, Chemie, Jura, Medizin, Ostasienswissenschaften, Psychologie, Sozialwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften der Ruhr-Universität Bochum befragt. In einem Fragebogen sollten sie jeweils drei Weihnachtsgeschenke des vergangenen Jahres bewerten. Rund 65% der Befragten studierten Wirtschaftswissenschaften, im Durchschnitt waren die Teilnehmer der Befragung knapp 24 Jahre alt und befanden sich im vierten Semester ihres Studiums.

*Das Ruhr Economic Paper #75 („WTP vs. WTA: Christmas Presents and the Endowment Effect“) zur Studie steht unter [www.rwi-essen.de/rep/rep075](http://www.rwi-essen.de/rep/rep075) als pdf-Download bereit. Informationen: [weiler@rwi-essen.de](mailto:weiler@rwi-essen.de)*



## **Eingeworbene Forschungsaufträge**

**Evaluation des Projektes „Hauptschulalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmangement Beruf-Schule“ (KÜM).** Projekt für die Bundesagentur für Arbeit. Ansprechpartner: Dr. Jochen Kluge. Laufzeit: 24 Monate.

**Begleitende Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerb“ des BMBF.** Projekt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ansprechpartner: Dr. Bernhard Lageman. Laufzeit: 5 Jahre.

**Evaluation des Gesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit – Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen.** Projekt für das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Ansprechpartner: Dr. Marcus Tamm. Laufzeit: 1 Monat.

**Energieprognose 2009.** Projekt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Ansprechpartner: Dr. Manuel Frondel. Laufzeit: 12 Monate.



## Vorträge und Konferenzen

### 12. RWI : Wirtschaftsgespräch: Inflation und Finanzkrise im Fokus

Zwar sollte sich das 12. RWI : Wirtschaftsgespräch am 11. November 2008 eigentlich um die „Wiedergeburt der Inflation?“ drehen. Die aktuellen Entwicklungen sorgten jedoch dafür, dass die Finanzexperten auf dem Podium vor allem über die aktuelle Finanzmarktkrise diskutierten. Dabei offenbarten sich beim Gespräch über Ursachen und Folgen der Krise erwartungsgemäß große Unterschiede zwischen den Vertretern von Banken, Wissenschaft und Gewerkschaft.

„Wiedergeburt der Inflation?“ lautete der offizielle Titel des 12. RWI : Wirtschaftsgesprächs der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI Essen, das am 11. November 2008 in der Philharmonie Essen Saalbau stattfand. Maßgeblich unterstützt wurde es wiederum von der Commerzbank AG. Nach Begrüßungsworten von Dr. *Rolf Pohl*, dem Präsidenten der Freunde und Förderer, erläuterte zunächst RWI-Vorstandsmitglied Prof. Dr. *Wim Kösters* den empirischen Hintergrund und Messprobleme. Es folgte ein einführender Kurzvortrag von Dr. *Hans Georg Fabritius*, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank.

An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben Dr. Fabritius und Prof. Kö-

sters der Chefökonom des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. *Dierk Hirschel*, sowie der stellvertretende Chefvolkswirt der Commerzbank AG, Dr. *Ralph Solveen*, teil. Souverän und kompetent moderiert wurde die Diskussion von WDR-Moderator *Martin von Mauschwitz*. Aufgrund der aktuellen Ereignisse war die Finanzmarktkrise das bestimmende Thema. Sicherlich hätten deutsche und US-amerikanische Banken Fehler gemacht, räumte Dr. Solveen gleich zu Beginn ein. Szenarien wie die Pleite der Investmentbank *Lehman Brothers* und der drohende Staatsbankrott Islands hätten noch bis vor kurzem als undenkbar gegolten. Er warnte aber davor, die Finanzmärkte zukünftig zu stark zu regulieren, weil dies die Gefahr der Stagnation berge. „Eine freie Marktwirtschaft lebt vom Ausprobieren“, so Solveen.

#### **Bundesbankvorstand Fabritius: Spekulation erfüllt auch ökonomische Funktion**

Ganz anderer Auffassung war DGB-Chefökonom Hirschel: Die übermäßige Regulierung der Finanzmärkte habe die Finanzmarktkrise mit ausgelöst, deshalb müsse der Ordnungsrahmen neu organisiert werden. Er forderte daher unter anderem einen „TÜV“ für Finanzmarktprodukte, einen Haftungsverbund der europäischen Privatbanken sowie eine Besteuerung kurzfristiger Finanztransaktionen.

Für keine strengere, sondern eine andere, dem Markt angepasste Regulierung plädierte hingegen Bundesbankvorstand Dr. Fabritius. So dürften bestimmte Finanzmarktprodukte künftig nicht mehr aus den Bankbilanzen herausgenom-



Lasst uns froh und munter sein: Trotz Finanzkrise positiv gestimmt waren die Podiumsgäste und Gastgeber des 12. RWI : Wirtschaftsgesprächs, v.l.n.r.: Prof. Dr. Wim Kösters, Dr. Rolf Pohl, Dr. Hans Georg Fabritius, Martin von Mauschwitz, Dr. Ralph Solveen und Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

men werden, sondern müssten mit Eigenkapital unterlegt werden. Gleichwohl erfülle die Spekulation auch eine ökonomische Funktion und dürfe nicht vollständig unterbunden werden. Dem pflichtete Prof. Kösters bei: Es müsse eine Balance von Markt und Staat hergestellt werden, bei der der Staat klare Regeln setze.

Nach Ende der Podiumsdiskussion stärkten sich die Podiumsgäste und viele Besucher am Buffet für die weitere Diskussionen. Wer wollte, konnte sich zudem mit dem druckfrisch zur Veranstaltung erschienenen Heft 46 der „RWI : Materialien“ („Die Finanzmarktkrise – Ausgewählte Beiträge“) mit weiterführenden Informationen versorgen.

### Selbstdenker

## RWI Essen bei Jahrestagungen von EEA und VfS

Auch in diesem Jahr zeigte das RWI Essen mit seinem Publikationsstand nationale und internationale Präsenz. Vom 27. bis 31. August machte der RWI-Stand bei der gemeinsamen Jahrestagung von *European Economic Association* (EEA) und *Econometric Society* (ESEM) Station. Hier wurden vor allem die englischen Publikationen vorgestellt. Seine englisch- und deutschsprachigen Veröffentlichungen zeigte das Institut bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, die vom 23. bis 26. September im österreichischen Graz stattfand. Daneben fanden hier die RWI-Buttons großes Interesse, die Besucher konnten zwischen den Statements „Selbstdenker“, „Wir lieben Kurven“, „Zuwendungsbedürftig“ und „Humankapitalist“ wählen.



Seht ihr unser'n Stand dort stehen: RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt und Vorstandskollege Prof. Dr. Thomas K. Bauer nutzen Pausen während der diesjährigen Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik im österreichischen Graz, um ihre elektronische Post zu lesen und sich in wissenschaftliche Lektüren zu vertiefen

## Start der RGS Econ als „NRW Forschungsschule“: Stipendiaten begrüßt und Absolventen ausgezeichnet

Mit einer offiziellen Feier an der TU Dortmund wurde der fünfte Jahrgang von Doktoranden der RGS Econ begrüßt. Gleichzeitig fiel damit der offizielle Startschuss als „NRW Forschungsschule“. Außerdem erhielten die ersten Absolventen ihre Abschlussurkunden.

Im Rahmen einer kleinen Feier wurde der mittlerweile fünfte Jahrgang an der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) begrüßt, die nun „NRW Forschungsschule“ geworden ist. Diese stellt eine Weiterentwicklung der RGS Econ dar, die als gemeinsame Forschungsschule der Universitätsallianz Metropole Ruhr (Universitä-

ten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen) und des RWI Essen seit Ende 2004 aus privaten und öffentlichen Mitteln gefördert wurde. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Kausalanalyse der Folgewirkungen und Begleiterscheinungen des demographischen Wandels. Durch das strukturierte Lehrangebot, die intensive Betreuung der Doktoranden und das monatliche Stipendium in Höhe von 1 300 € ermöglicht die RGS Econ pro Jahrgang acht Studierenden eine zeitgemäße Doktorandenausbildung auf internationalem Niveau.



Alle Jahre wieder: Dozenten und Sprecher der RGS Econ hießen im Rahmen einer kleinen Feier in Dortmund den fünften Jahrgang der RGS Econ willkommen, vorne: Klemens Keldenich, Frauke de Haan, Claudia Burgard, Angela Young, Marcus Klemm, Professor Dr. Wolfgang Leininger (Sprecher RGS Econ); hinten: Regina Flake, Professor Dr. Christoph M. Schmidt (Sprecher RGS Econ), Maarten van Kampen, Dr. Stefan Rumpf (Kordinator der RGS Econ), Jonas Keil, Dr. Roland Kischkel (Kanzler der TU Dortmund)

Der neue Jahrgang besteht aus vier Stipendiatinnen und vier Stipendiaten, die aus Deutschland, den Niederlanden und den USA stammen. Insgesamt hatten sich 160 Bewerber aus aller Welt um die acht Plätze beworben. Finanziert werden diese durch Landesmittel des „NRW Forschungsschulen“-Programms sowie Eigenmitteln der kooperierenden Einrichtungen. Der Kanzler der TU Dortmund, Dr. *Roland Kischkel*, hieß die neuen Stipendiaten willkommen und wünschte ihnen viel Erfolg für ihre akademische Zukunft. Anschließend stellten die beiden Sprecher der RGS Econ, Prof. Dr. *Wolfgang Leininger* (TU

Dortmund) und Prof. Dr. *Christoph M. Schmidt* (RWI Essen) den Gästen die neuen Stipendiaten und das Programm der Forschungsschule vor. Die Feier endete mit der Übergabe der Abschlussurkunden an die ersten Absolventen, die nun an so renommierten Einrichtungen wie der University of Melbourne (Australien), der Universität Maastricht oder dem berühmten MIT in Cambridge (USA) forschen.

*Die RGS Econ ist eine von 17 neuen NRW-Forschungsschulen mit denen das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen gezielt exzellente Doktorandenprogramme an Hochschulen und Forschungseinrichtungen fördert, die herausragende Studierende aus dem In- und Ausland eine Promotion auf einem international wettbewerbsfähigen Niveau ermöglichen. Die Forschungsschulen werden in der Regel zu gleichen Teilen von der jeweiligen Hochschule und dem Land finanziert. Informationen: [rumpf@rwi-essen.de](mailto:rumpf@rwi-essen.de) [weiler@rwi-essen.de](mailto:weiler@rwi-essen.de)*



## **Doktoranden-Konferenz der RGS Econ zu „Europe in Transition“**

Am 18. und 19. September 2008 wurde in Essen die zweite Doktoranden-Konferenz der RGS Econ veranstaltet. Sie widmete sich den Zusammenhängen von europäischer Integration, demographischem Wandel und Nachhaltigkeit. Im Austausch der Jungwissenschaftler zeigte sich, dass dieser Themenkomplex noch viele Möglichkeiten für weitere wissenschaftliche Arbeiten bietet.

„Europe in Transition – Demographic Change and Sustainable Development“

lautete der Titel der zweiten Doktoranden-Konferenz der RGS Econ, die am 18. und 19. September 2008 auf dem Essener Campus der Universität Duisburg-Essen stattfand. Sie wurde erstmals gemeinsam mit dem „Arbeitskreis Europäische Integration“ (Berlin) veranstaltet und richtete sich insbesondere an Doktorandinnen und Doktoranden aus der EU. Ziel war es, auf

europäischer Ebene die komplexen Zusammenhänge zwischen demographischem Wandel und Nachhaltigkeit zu verknüpfen und dazu theoriegeleitete und empirische Forschungsergebnisse zusammenzuführen.

Eröffnet wurde die Konferenz mit einem Vortrag zum Thema „Nachhaltiges Wirtschaften als Herausforderung für Europa“ von Prof. Dr. *Klaus Töpfer*, ehemaliger Bundesumweltminister und ehemaliger Direktor des UN-Umweltprogramms (mehr dazu in RWI : News 3/2008). Es folgten wissenschaftliche Sitzungen zu Themenbereichen wie Transformationsländer, Altersrente und Sparverhalten,

Nachhaltigkeit von öffentlichen Leistungen, Löhne und Einkommen oder Bevölkerungsökonomie.

Im Anschluss tauschten sich die Jungwissenschaftler aus Deutschland, den USA, Großbritannien, Ungarn, Frankreich, den Niederlanden und Schweden in Diskussionsrunden aus. Dabei wurde deutlich, dass es bezüglich der vorgestellten Zusammenhänge noch viele offene Fragen gibt, die es zu beantworten gilt.

*Ein umfangreicher Tagungsbericht wird demnächst in der Zeitschrift „Integration“ (Nomos Verlag) veröffentlicht.*

*Informationen: [rumpf@rwi-essen.de](mailto:rumpf@rwi-essen.de)*

## Publikationen

### Ruhr Economic Papers

Download unter [www.rwi-essen.de/rep](http://www.rwi-essen.de/rep)

**(72) Manuel Frondel and Colin Vance, Do High Oil Prices Matter? – Evidence on the Mobility Behavior of German Households**

Dieser Artikel untersucht die Determinanten des Mobilitätsverhaltens privater Haushalte in Deutschland. Im Mittelpunkt der empirischen Analyse stehen die Auswirkungen von Änderungen der Benzinpreise sowie des -verbrauchs auf die Fahrleistung der Haushalte. Die geschätzten Elastizitäten deuten auf eine signifikante Erhöhung der Fahrleistung als Reaktion auf die Anschaffung verbrauchsärmerer Fahrzeuge hin. Hingegen würde ein Anstieg der Benzinpreise um 10% zu einer Verringerung der Fahrleistung um rund 4% führen. Diese Ergebnisse suggerieren, dass die Erhöhung von Benzinsteuern ein effektiveres Mittel zur Reduzierung von Emissionen darstellen als die Einführung von Effizienzstandards bei Pkw, wie es die EU plant.

**(73) Stefan Felder, Andreas Werblow and Peter Zweifel, Do Red Herrings Swim in Circles? – Controlling for the Endogeneity of Time to Death**

Studien zum Effekt des Alterns auf die Ausgaben für das Gesundheitswesen haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Variable „Zeit bis zum Tod“ zu berücksichtigen. Allerdings könnten die Ausgaben für das Gesundheitswesen zugleich die Lebenserwartung beeinflussen. In diesem Papier wird die Lebenserwartung prognostiziert und diese dann in der Regression für die Ausgaben für das Gesundheitswesen benutzt. Es finden sich keine Hinweise darauf, dass die Lebenserwartung exogen ist. Gleichzeitig bestätigt sich, dass die Lebenserwartung als Bestimmungsfaktor der Gesundheitskosten eine größere Rolle spielt als das Alter.

**(74) Christoph Schwierz, Boris Augurky, Axel Focke, and Jürgen Wasem, Demand, Selection and Patient Outcomes in German Acute Care Hospitals**

In Zeiten von Spitzennachfrage können Krankenhäuser unter Umständen nicht die

hohe Behandlungsqualität bieten wie zu regulären Zeiten. Um dies abzuschätzen, werden die Effekte einer unterschiedlichen Personalbelastung auf die Behandlungsergebnisse analysiert. Dabei wird deutlich, wie wichtig es ist, den Schweregrad der eingewiesenen Patienten bei der Quantifizierung des Zusammenhangs zu berücksichtigen. Dann zeigt sich, dass die Behandlungsqualität in Zeiten überhöhter Nachfrage nicht sinkt.

**(75) Thomas K. Bauer and Christoph M. Schmidt, WTP vs. WTA: Christmas Presents and the Endowment Effect**

Anhand von Daten über die Bewertung von Weihnachtsgeschenken, die Studenten verschiedener Fachrichtungen einer deutschen Universität erhalten haben, wird untersucht, ob die Ausprägung des sog. „Ausstattungs-Effekts“ (*endowment effect*) zwischen Studenten der Wirtschaftswissenschaften und anderer Fachrichtungen variiert und ob er sich verändert, wenn der Marktpreis der Geschenke berücksichtigt wird. Die Ergebnisse zeigen, dass das Verhalten angehender Ökonomen signifikant abweicht. Zudem tritt der Effekt unabhängig vom Marktpreis des Geschenks auf.

**(76) Hendrik Schmitz, Do Optional Deductibles Reduce the Number of Doctor Visits? – Empirical Evidence with German Data**

Selbstbeteiligungen in der Krankenversicherung gelten häufig als Mittel, um die Gesundheitskosten einzudämmen, wenn Versicherte moralisches Risiko aufweisen. Ohne moralisches Risiko können freiwillig wählbare Selbstbeteiligungen jedoch eher zu einer Selbstselektion in verschiedene Versicherungsverträge führen. Untersucht wird, wie stark die Nachfrage nach medizinischer Versorgung von deren Preis abhängt. Demnach haben Selbstbeteiligungen einen unerheblichen Effekt auf die Zahl der Arztbesuche, eine private Zusatzversicherung erhöht sie allerdings. In-

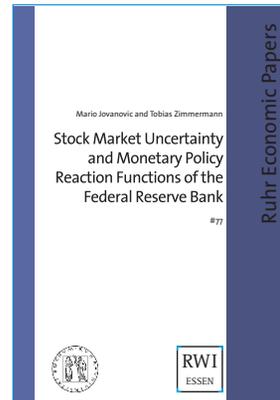
samt ist der Effekt des Versicherungsstatus auf die Arztbesuche jedoch gering.

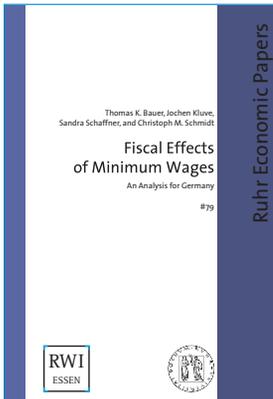
**(77) Mario Jovanovic and Tobias Zimmermann, Stock Market Uncertainty and Monetary Policy Reaction Functions of the Federal Reserve Bank**

Untersucht wird, ob die US-Notenbank systematisch auf Unsicherheiten am Aktienmarkt reagiert. Es gibt vernünftige Argumente, warum Zentralbanken diese Unsicherheit in ihren Strategien berücksichtigen sollten. Beispielsweise können sie dazu beitragen, dass die Finanzmärkte funktionsfähig bleiben oder negative Folgen für die Realwirtschaft dämpfen. Schätzungen zeigen, dass die US-Notenbankzinsen signifikant geringer sind, wenn die Unsicherheit auf dem US-Aktienmarkt hoch ist und umgekehrt.

**(78) Yiquan Gu, Imperfect Certification**

In diesem Papier wird ein Modell für einen Zertifizierungsmarkt mit unvollkommener Prüftechnik vorgeschlagen. Eine solche Technik stellt lediglich sicher, dass von zwei getesteten Produkten immer das Produkt mit der besseren Qualität mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als das minderwertige den Test besteht. Gezeigt wird, wie die Zahl der Zertifizierer das Prüfergebnis beeinflusst. Empirisch lässt sich belegen, dass der Gebührenunterschied bei Prüffirmen nicht notwendigerweise das Ergebnis von Unterschieden in ihrer Prüftechnologie sein muss.





**(79) Thomas K. Bauer, Jochen Kluve, Sandra Schaffner, and Christoph M. Schmidt, Fiscal Effects of Minimum Wages – An Analysis for Germany**

Dieser Beitrag untersucht vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Einführung gesetzlicher Mindestlöhne, welche potenziellen Beschäftigungs- und

fiskalischen Effekte eine solche Maßnahme hätte. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass es zu deutlichen Beschäftigungsverlusten, insbesondere im Bereich der geringfügigen und wenig qualifizierten Beschäftigung, kommen würde. Für den Staat wäre die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns ein Minusgeschäft, weil die damit verbundenen zusätzlichen Ausgaben voraussichtlich die zusätzlichen Einnahmen übersteigen würden.

**(80) Roland Döhrn, Christoph M. Schmidt and Tobias Zimmermann, Inflation Forecasting with Inflation Sentiment Indicators**

In diesem Papier wird unterstellt, dass die zukünftige Inflation einer Volkswirtschaft davon abhängt, wie die Bevölkerung die aktuelle Inflation wahrnimmt. Es werden Indikatoren entwickelt, mit denen die „gefühlte“ Inflation gemessen werden kann. Deren Vorhersagekraft wird mit verschiedenen Inflationsindikatoren für die USA und Deutschland verglichen. Dabei erweisen sich die neu entwickelten Indikatoren als überzeugende Alternative zu traditionellen Messmethoden der Kerninflation.

## RWI : Materialien

Download unter [www.rwi-essen.de/mat](http://www.rwi-essen.de/mat)

**(46) Die Finanzmarktkrise – Ausgewählte Beiträge**

Mit seinen Veröffentlichungen in den Medien, seinen RWI : Positionen und der Mitwirkung an der vom BMWi in Auftrag gegebenen Gemeinschaftsdiagnose hat das RWI Essen dazu beigetragen versucht, auch außerhalb der engen Fachwelt Licht in das komplexe Dickicht der aktuellen wirtschaftlichen Lage zu bringen. Um diese Beiträge in kompri-



miert Form zugänglich zu machen, enthält das vorliegende Heft ausgewählte Publikationen, die im Oktober/November 2008 im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise entstanden sind.

**(47) Ronald Bachmann, Dirk Engel und Maren Michaelen, Geht Auftragsforschung zu Lasten des wissenschaftlichen Outputs? – Eine Analyse anhand der Daten einer Befragung öffentlicher Forschungseinrichtungen in NRW**

Dieses Heft enthält die Ergebnisse einer Befragung im Rahmen des „Innovationsberichts 2007“. Untersucht wurde, ob Einrichtungen mit starker Betonung der Auftragsforschung eine vergleichsweise geringere Zahl wissenschaftlicher Publikationen aufweisen. Diese Vermutung bestätigte sich in der empirischen Analyse. Demnach korreliert ein hohes Gewicht der Auftrags-

forschung mit einer geringen Publikationsleistung. Zudem scheinen Forschungseinrichtungen, die stark international einge-

bettet sind, besonders viele wissenschaftliche Publikationen zu erreichen.

## RWI : Positionen

Download unter  
[www.rwi-essen.de/positionen](http://www.rwi-essen.de/positionen)

### (27) Wim Kösters und Christoph M. Schmidt, Ursachen der Finanzmarktkrise: Wer hat versagt?

Wer ist eigentlich schuld an der Finanzmarktkrise? Nicht nur „die Gier der Banker“ und allgemein ein „Versagen des Kapitalismus“, auch Staatsversagen dürfte wesentlich zum Entstehen der Krise mit beigetragen haben. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Rückbesinnung auf das ursprüngliche Modell der Sozialen Marktwirtschaft hilfreich. Darin werden für die Funktionsfähigkeit der Märkte Rahmenbedingungen vorausgesetzt, die durch einen starken unparteiischen Staat festgelegt werden und deren Einhaltung durch ihn garantiert wird. Allerdings können die Rahmenbedingungen in einer globalisierten Welt nicht mehr national, sondern in den Grundsätzen nur noch international gesetzt werden.

### (28) Roland Döhrn, Rainer Kambeck und Christoph M. Schmidt, Senkt die Einkommensteuer jetzt!

Um die Folgen der Finanzmarktkrise abzumildern, plädiert das RWI Essen für eine konjunkturgerechte Senkung der Einkommensteuer, mit der die Bundesregierung die Bürger schon 2009 steuerlich im Umfang von 25 Mrd. € entlasten könnte. Fünf Argumente sprechen für diese Maßnahme: sie ist wirksam, wirkt schnell, ist gerecht, wirkt langfristig und steht nicht im Widerspruch zur Haushaltskonsolidierung.

### (29) Rainer Kambeck, Tanja Kasten, Till Requate und Christoph M. Schmidt, Einkommensteuer senken, Pendlerpauschale abschaffen!

Diese Einschätzung ist im Vorfeld des Bundesverfassungsgerichts-Urteils vom 9. Dezember 2008 entstanden. Die Position enthält die Empfehlung des RWI Essen, die Pendlerpauschale aus dem Steuerrecht zu streichen und gleichzeitig die Einkommensteuer zu senken, um eine Mehrbelastung der Steuerpflichtigen zu vermeiden. Dies wird unter anderem damit begründet, dass die Pendlerpauschale weder die Effizienz des Steuersystems erhöht, noch ein geeignetes Instrument ist, um gesellschaftliche Umverteilungsziele zu erreichen. Zudem führt sie sowohl aus ökonomischer als auch aus umweltpolitischer Sicht zu einer Reihe von negativen Effekten und verursacht damit volkswirtschaftliche Kosten.



## Intern

### Leibniz-Gemeinschaft fördert Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung (BeNA)

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. *Ernst Rietschel*, hat die Idee für ein „Leibniz-Seminar für Arbeitsmarktfor-

werk Arbeitsmarktforschung ist ein im Bereich der deutschen Wirtschaftswissenschaft einzigartiges Projekt der Nachwuchsförderung, das eigenverantwortlich von Doktoranden und Post-Doktoranden getragen wird. Neben der Selbstorganisation zeichnet es sich vor allem durch seine Interdisziplinarität und Interinstitutionalität aus“, sagt Rietschel. Da gezielte Nachwuchsförderung, der Brückenschlag zwischen verschiedenen Disziplinen und die Zusammenarbeit zwischen Leibniz-Einrichtungen und Universitäten auch strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft sind, habe der Förderantrag des Berliner Netzwerks Arbeitsmarktforschung (BeNA) das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft rundum überzeugt.



Institutsübergreifende Kooperation: Steve Machin, Professor am University College London und Research Director an der London School of Economics, kam auf Einladung des Berliner Netzwerks Arbeitsmarktforschung e.V. zu einer Vorlesungsreihe zum Thema "Economics of Education" ins DIW Berlin

schung“ unterstützt, seit sich im April 2008 – in einer vom Berliner Büro des RWI Essen ausgehenden Initiative – Nachwuchswissenschaftler aus den drei Leibniz-Institutionen Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, RWI Essen, Büro Berlin, und Wissenschaftszentrum Berlin sowie der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem gemeinsamen Konzept an die Berliner Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft gewandt hatten: „Das Berliner Netz-

Die Leibniz-Gemeinschaft fördert das Projekt mit 6 000 € für das akademische Jahr 2008-2009. Damit wird dem Netzwerk von Nachwuchswissenschaftlern auf dem Gebiet der Arbeitsmarktforschung ermöglicht, das seit 2004 bestehende Arbeitsmarktseminar gezielt auszubauen. „Die Förderung durch die Leibniz-Gemeinschaft gibt unserem Netzwerk einen richtigen Schub“, freut sich Dr. *Michael Kvasnicka*, Arbeitsmarktökonom im Berliner Büro des RWI Essen und Vorsitzender des BeNA. „Für das laufende Semester konnten wir dank dieser Unterstützung Wissenschaftler aus Jerusalem, Essex, Maastricht, Amsterdam und St.Gallen einladen.“

Das BeNA wurde im Frühjahr 2004 als interdisziplinärer und Institutionen übergreifender Zusammenschluss von in Berlin beschäftigten Nachwuchswissenschaftlern auf dem Gebiet der Arbeitsmarktfor-

schung gegründet. Nach der Förderzusage durch die Leibniz-Gemeinschaft hat sich der bis dahin informelle Zusammenschluss als „Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung e.V.“ institutionalisiert.

*Das BeNA stellt seine Aktivitäten auf der Homepage [www.arbeitsmarktforschung.net](http://www.arbeitsmarktforschung.net) vor.  
Informationen: [michael.kvasnicka@rwi-essen.de](mailto:michael.kvasnicka@rwi-essen.de)*

## **RWI Essen nimmt an deutsch-australischer Kooperation des DAAD teil**

Das RWI Essen nimmt mit einem Projekt zu den „Effects of Residential Segregation on Labour Market Outcomes of Immigrants“ (Effekte regionaler Segregation auf den individuellen Arbeitsmarkterfolg von Migranten) an einer Forschungskoperation des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) mit der „Group of Eight“, einem Zusammenschluss führender australischer Universitäten, teil. Ziel des Programms ist es unter anderem, den Austausch hochqualifizierter Wissenschaftler deutscher und australischer Universitäten zu fördern. Die Koope-

ration umfasst insgesamt ein Volumen von umgerechnet 510 000 € und unterstützt verschiedenste Disziplinen. Australischer Kooperationspartner des RWI Essen ist die Australian National University (ANU) in Canberra. Projektleiter sind Prof. Dr. *Thomas K. Bauer*, *Matthias Vorell* (RWI Essen) und Dr. *Mathias Sinning* (ANU), der Mitte des Jahres vom RWI Essen an die ANU gewechselt ist. Finanziert werden insgesamt zwei einmonatige Forschungsaufenthalte in Australien von Matthias Vorell und zwei in Deutschland von Mathias Sinning.

## **Vorstand des israelischen Kämmererverbands zu Gast im RWI Essen**

Gemeinsam mit ihrem Vorsitzenden *Armir Bartov* war im September der Vorstand des israelischen Kämmererverbands (Municipal Finance Directors Association of Israel, MFDA) beim Kompetenzbereich „Öffentliche Finanzen“ des RWI Essen zu Gast. Die Kämmerer einiger der größten israelischen Städte, die bereits den Austausch mit Partnerorganisationen in China, Spanien, Südafrika und den USA pflegen, interessierten sich vor allem für die Herausforderungen, mit denen deutsche Kommunen konfrontiert sind. Sie nutzten daher die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit deutschen Experten und Kollegen. Ihr Besuch war Teil einer Europareise, die der zwischenzeitlich verstorbene Stadtkämmerer der Stadt Essen und Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Finanz-Kassen- und Rechnungsbeamten (BAG), *Marius Nieland*, gemeinsam

mit Prof. Dr. *Cornelia Scott* organisiert hatte. Frau Scott ist Gastwissenschaftlerin im RWI Essen und bei der BAG verantwortlich für die Bereiche Internationale Angelegenheiten und Bildung. Der Besuch in



Ihr Kämmerer kommt: Der Vorstand des israelischen Kämmererverbands informierte sich im Rahmen eines Besuchs im RWI Essen über die Herausforderungen, denen sich deutsche Kommunen zur Zeit stellen müssen

Essen fand im Anschluss an den 4. Kämmerertag in Münster statt. Neben dem RWI

Essen stand ein Besuch in der Zentrale von ThyssenKrupp auf dem Programm.

## **Dr. Markus Scheuer bleibt Mitglied des RESER-Vorstands**

RWI-Wissenschaftler Dr. *Markus Scheuer* ist im Rahmen der Jahrestagung in Stuttgart für weitere drei Jahre in den Vorstand der RESER (European Association for Research on SERVICES) gewählt worden. Ziel des europaweiten Forschungsnetzwerkes ist es, Untersuchungen zum Dienstleistungssektor und seiner Rolle im ökonomi-

schon und sozialen Kontext voranzutreiben. Mitglied bei RESER sind sowohl Wissenschaftler von Universitäten und unabhängigen Forschungsinstituten aus ganz Europa als auch Forscher, die bei Privatunternehmen beschäftigt sind, sowie Unternehmensberater.

## **RWI-Raucheridylle**

Seit Ende November ist das RWI Essen rauchfrei. Das Rauchen im Gebäude ist damit nicht mehr erlaubt, für Raucher wurde ein wetterfester Unterstand im Innenhof eingerichtet. Damit auch dort vorweihnachtliche Stimmung aufkommt, haben die Raucher ihre Zufluchtstätte weihnachtlich geschmückt. Gerüchte, es käme dort demnächst auch ein Krippenspiel zur Aufführung, haben sich bisher allerdings nicht bestätigt.



Oh Tannenbaum: Der Raucherpavillon des RWI Essen hat derzeit etwas Krippales, auch wenn die kühlen Außentemperaturen keine richtige Gemütlichkeit aufkommen lassen

## **Neue Mitarbeiter im RWI Essen**



Seit dem 1. Oktober 2008 ist *Birte Christine Pohl* als Gastwissenschaftlerin im Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ des RWI Essen tätig. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, „Controlling“ sowie „Planung und Organisation“ an der

Ruhr-Universität Bochum. Ihre Diplomarbeit zum Thema „Internationale Klimaschutzabkommen, Nachhaltigkeit und Entwicklungsländer“ wurde mit dem „Preis für herausragende wissenschaftliche Ab-

schlussarbeiten“ der RUB ausgezeichnet. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Theoretische Volkswirtschaftslehre I an der RUB und ist Promotionsstipendiatin des Evangelischen Studienwerks e.V. Villigst. Das RWI Essen kennt sie bereits aus ihrer Tätigkeit als Praktikantin und studentische Hilfskraft. Ihr Aufenthalt als Gastwissenschaftlerin wird voraussichtlich bis Ende 2009 dauern.

Ebenfalls seit 1. Oktober 2008 arbeitet *Rosemarie Gülker* als wissenschaftliche Mitarbeiterin im KB „Arbeitsmärkte, Bevölkerung, Gesundheit“. Sie studierte Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Ökonometrie und empirische



Wirtschaftsforschung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Ihre Abschlussarbeit trug den Titel „Das Anwartschaftsdeckungsverfahren im Gesundheitswesen – Ein Ausweg aus der demographischen Zwickmühle?“. Während

und nach ihrem Studium machte sie Praktika im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, im Bundesministerium der Finanzen sowie im Institut für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie der Universität Köln. Im Rahmen ihrer Promotion wird sie sich mit dem Gesundheitssektor beschäftigen.



Am 1. Oktober 2008 hat auch *Vivien Procher* ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im KB „Empirische Industrieökonomik“ aufgenommen. Sie absolvierte ihr Undergraduate Studium in „Government & Economics“ an der London

School of Economics. Anschließend erwarb sie den Master of Science in „International Management“ dort und der Haute Ecole de Commerce in Paris. In Ihrer Masterarbeit analysierte sie Organisations-

strukturen multidivisionaler Firmen in der Automobilzulieferindustrie. Seit 2005 ist sie Doktorandin an der RGS Econ, wo sie sich mit der Internationalisierung französischer Unternehmen beschäftigt.

Seit 1. November 2008 verstärkt *Arndt Rüdiger Reichert* als wissenschaftlicher Mitarbeiter den KB „Arbeitsmärkte, Bevölkerung, Gesundheit“. Er studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Augsburg und verbrachte zwei Auslandssemester an der spanischen Universidad San Pablo CEU. Während seines Studiums absolvierte er unter anderem Praktika in der Abteilung Außenwirtschaft des Bayerischen Wirtschaftsministeriums sowie im Referat Südosteuropa des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Zudem arbeitete er als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für empirische Makroökonomik an der Universität Augsburg von Prof. Dr. Maußner. Seine Diplomarbeit trug den Titel „Zeitlicher Verlauf von Verschuldungsindikatoren und deren Bestimmungsgründe: Eine empirische Untersuchung für ausgewählte Entwicklungsländer“.



## Die Stipendiaten der RGS Econ, Jahrgang 2007 (Teil 2)

Im Oktober 2007 startete der vierte Jahrgang der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Es folgt eine Kurzdarstellung der zweiten vier Stipendiaten, die ersten vier wurden bereits in den RWI : News 3/2008 vorgestellt. Mittlerweile hat bereits der fünfte Jahrgang seine Ausbildung begonnen. Seine ersten vier Stipendi-

aten werden im Anschluss präsentiert, die übrigen vier folgen in den RWI : News 1/2009.

*Alfredo Paloyo* hat seinen Bachelor bzw. Master in Wirtschaftswis-



senschaften an der „School of Economics“ der Universität der Philippinen erworben. 2007 machte er im Rahmen eines Erasmus-Mundus- Masterstudiengangs seinen „European Master in Law and Economics“ an der Erasmus Universität Rotterdam, der Universität Hamburg und der Università di Bologna. In seiner Masterarbeit untersuchte er Mechanismen der Unternehmensführung innerhalb eines Auftraggeber-Auftragnehmer Bezugsrahmens (*principal-agent framework*).

*Interessensgebiete:* Sozioökonomische Politik- und Programmevaluierung



*Klaus Seipp*

hat Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hamburg, der Universität Göttingen und der Karls-Universität in Prag studiert. Sein wissenschaftliches Interesse gilt vor allem empirischen Fragestellungen. Er absolvierte ein Praktikum

im Düsseldorfer Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in der Hans-Böckler-Stiftung und arbeitete als wissenschaftliche Hilfskraft und Tutor an der Universität Göttingen. Seine Diplomarbeit beschäftigte sich mit den empirischen Effekten internationaler Kapitalströme auf den Konjunkturzyklus und makroökonomischer Politik in Schwellenländern am Beispiel Mexikos.

*Interessensgebiete:* Internationale Makroökonomie und Entwicklungsökonomie, Ökonometrie

*Michaela Trax*

hat ihren Bachelor in „European Economic Studies“ an der Universität Bamberg und der Universität Sevilla abgeschlossen. Während ihres anschließenden Master-Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Essen konzentrierte sie sich auf Industrieökonomik, Arbeits-

markttheorie und Ökonometrie. In ihrer Masterarbeit analysierte sie die Arbeitsnachfrage multinationaler Unternehmen basierend auf Firmendaten. Bereits während ihres Studiums arbeitete Michaela Trax als studentische Hilfskraft am RWI Essen. Ihre Promotion, in der sie Aspekte der Internationalisierung aus der Unternehmensperspektive untersucht, wird von Prof. Südekum an der Mercator School of Management der Universität Duisburg-Essen betreut.

*Interessensgebiete:* Angewandte Ökonometrie, Industrieökonomik, Internationalisierung

*Yu Zheng*

absolvierte ihr Studium an der „Nanjing University of Science and Technology“ in Nanjing/China. Die Schwerpunkte ihre Studiums lagen auf Internationalem Handel und Internationalen Finanzwissenschaften. In ihrer Masterarbeit wendete sie Theorien zum Kauf und zur Übernahme von Firmen (*Merger and Acquisition Theory*) an und analysierte die Effizienz mehrerer Geschäftsbanken. Daneben war sie als studentische Hilfskraft tätig.

*Interessensgebiete:* Angewandte Ökonometrie, internationale Finanzen, internationales Finanzmanagement



## Die Stipendiaten der RGS Econ, Jahrgang 2008 (Teil 1)



*Claudia Burgard* nimmt seit Oktober 2008 am Doktorandenprogramm der Ruhr Graduate School in Economics teil. Sie hat Wirtschaftswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum studiert und verbrachte ein Auslandssemester an der Universität Almería (Spanien).

Ihre Schwerpunkte waren Ökonometrie und empirische Wirtschaftsforschung. In ihrer Diplomarbeit untersuchte sie den Effekt von Weiterbildung auf Jobzufriedenheit mit Hilfe von Daten des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP). Neben ihrem Studium arbeitete Claudia Burgard als studentische Hilfskraft am RWI Essen und gab Tutorien im Fach Statistik an der Ruhr-Universität Bochum.

*Interessensgebiete:* Mikroökometrie, Bildungs- und Arbeitsmarktökonomie

### *Frauke de Haan*

kam im Oktober 2008 an die Ruhr Graduate School in Economics. Sie studierte Volkswirtschaftslehre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Ihre Studienschwerpunkte waren Ökonometrie und Finanzwirtschaft. In ihrer Diplomarbeit bei der Deutschen Bundesbank (Abteilung Geldpolitik und monetäre Analyse) untersuchte sie den Zusammenhang zwischen langfristigen Zinsen der USA und der EWU sowie den Einfluss der Geld-



politik auf langfristige Zinsen über kurzfristige Zinsen, unter Verwendung von Methoden der multivariaten Zeitreihenanalyse. Zusätzlich zu ihrem Studium arbeitete Frauke de Haan als freie Mitarbeiterin beim Bonner General-Anzeiger und als Tutorin beim Insti-

tut für Ökonometrie und Operations Research der Universität Bonn. Sie absolvierte Praktika im Statistischen Bundesamt und bei der WestLB.

*Interessensgebiete:* Angewandte Ökonometrie, Makroökonomie, Geldpolitik, Finanzwirtschaft.



### *Regina Flake*

kam im Oktober 2008 an die Ruhr Graduate School in Economics. Sie studierte International Economics an der Georg-August-Universität Göttingen, der École Supérieure de Commerce International in Fontainebleau/France und an der Universidad Popular Autónoma del Estado de Puebla in Puebla/Mexico. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Entwicklung des Vertrags von Lissabon aus polit-ökonomischer Sicht. Während ihres Studiums war sie als studentische Hilfskraft an der Universität Göttingen tätig. Zudem absolvierte sie Praktika bei der niedersächsischen Landesvertretung bei der EU in Brüssel/Belgien im Bereich „Wirtschaft, Arbeit und Verkehr“ und am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim im Forschungsbereich „Unternehmensbesteuerung und öffentliche Finanzen“.

*Interessensgebiete:* Internationale Wirtschaft, Europäische Integration, Politische Ökonomie

### *Jonas Keil*

begann im Oktober 2008 an der Ruhr Graduate School in Economics. Davor studierte er Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin, der Universität zu Köln und der University of Edin-



burgh (Vereinigtes Königreich). Sein Studium schloss er im August 2008 ab. Während des Hauptstudiums in Köln arbeitete er als studentische Hilfskraft am Wirtschaftspolitischen Seminar und als Tutor am Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie. Zudem absolvierte er ein Praktikum im Forschungsbereich „Unternehmensbesteuerung und öffentliche Finanzen“ des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim und schrieb seine Diplomarbeit in Kooperation mit der Forschungsgruppe „Wachstums- und Konjunkturanalysen“ des ZEW. In der Diplomarbeit untersuchte er empirisch die Determinanten der Synchronisierung von Konjunkturzyklen im Euroraum, wie zum Beispiel die Handels- oder Finanzmarktintegration.

*Interessensgebiete:* Internationale Wirtschaft und Makroökonomie, Geldpolitik, Finanzmärkte, angewandte Ökonometrie.



---

## **Frohes Fest**

Das RWI-Team wünscht allen Lesern eine schöne Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

---

### **RWI : News Nr. 4/2008 (Dezember 2008)**

Herausgeber: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen,  
Tel.: 0201/81 49-0, Fax: -200, mail: rwi@rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten.

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D.

Redaktion: Sabine Weiler (Tel. -213), Joachim Schmidt

Fotos: Julica Bracht, Daniela Schwindt, Sabine Weiler

ISSN 1612-3581